

# 40 Jahre WTW

Die Aufgabe, ein vierzig Jahre altes Unternehmen (oder sollte man besser sagen: junges?) zu porträtieren, birgt die Gefahr in sich, sich in der Historie zu verlieren. Bei WTW ist diese Gefahr vielleicht deshalb besonders groß, weil die Keimzelle des Unternehmens der Physiker Dr. rer. nat. Karl Eugen SLEVOGT war, einer der wissenschaftlichen Pioniere im Team Werner von BRAUN's in Peenemünde.

Da sich WTW heute aber als ein modernes, zukunftsorientiertes und sehr fortschrittliches Unternehmen darstellt, soll die Geschichte nur kurz gestreift werden. Da sicher nicht alle Leser wissen, was das Kürzel WTW heißt, sei es hier erklärt: Wissenschaftlich-Technische Werkstätten in Weilheim.

Doch noch einmal zur Geschichte: Das erste Gerät, mit dem Dr. SLEVOGT sozusagen der Durchbruch gelungen ist, war ein sogenanntes Dekameter, also ein Meßgerät, das zur Bestimmung der Dielektrizitätskonstante diente. Eine zur Grundidee SLEVOGT's war, Geräte zu bauen, die auf der einen Seite sehr leistungsfähig waren, die aber andererseits gleichzeitig für die Gebiete Forschung, Ausbildung und im Routinebetrieb Verwendung finden sollten. Weitere Meilensteine in der Konzeption neuer Geräteentwicklungen waren dann Ionenmeter, Geräte für die pH-Meßtechnik, Leitfähigkeitsmeßgeräte sowie Meßgeräte zur Bestimmung des Sauerstoffgehaltes und Photometer.

Wenn man die heutige Gesamtproduktpalette des Hauses WTW beschreiben will, kann man zwei Schwerpunkte nennen, unter die die Einzelgeräte eingeordnet werden können: Die Labormesstechnik und die Umwelttechnik; bei letzterem ist besonders die Wasser- und Abwasser-Kontrolle bzw. die Überwachung gemeint.



WTW ist heute einer der weltweit führenden Hersteller von Sauerstoffsensoren und Sauerstoffmeßgeräten zur Messung des Gelöst-Sauerstoffs. In Weilheim werden heute über 150 Mitarbeiter beschäftigt, von denen – und diese Zahl ist für Firmen dieser Größenordnung sehr erstaunlich – etwa 25 ausschließlich in Forschung, Entwicklung und der Applikation beschäftigt sind.

Für alle Bereiche, in denen sich WTW betätigt, sind im eigenen Hause unterschiedliche Applikationslaboratorien eingerichtet. Diese haben mehrere Funktionen. Einmal sind natürlich alle Geräte, die dem Markt angeboten werden, auf Herz und

Nieren geprüft worden und ihr Einsatz in der Routine muß sich hier bestätigen. Zum anderen dienen diese Laboratorien aber auch zur Fort- und Weiterbildung vor allen Dingen im externen Bereich, worauf besonders großer Wert gelegt wird. Diese Fort- und Weiter-Bildung hatte von Anfang an einen besonders hohen Stellenwert und es wird später noch in einem anderen Zusammenhang darüber berichtet werden.

Was wäre aber eine Firma ohne die dahinterstehenden Personen und Mitarbeiter? Bei WTW scheinen hier andere Kriterien zu gelten als bei vergleichbaren Firmen. Trotz des inzwischen doch recht beträchtlichen Be-

triebes fühlt man sich als Besucher vom Eintritt an einer sehr persönlichen Atmosphäre verhaftet, die, so bestärkt sich der Eindruck nach und nach, wohl für das ganze Haus Gültigkeit hat. Der geschäftsführende Gesellschafter, Herr Peter DÖRFEL, auf dieses Betriebsklima angesprochen, antwortet stolz:

„Ein gutes Betriebsklima, persönliche Entfaltungsmöglichkeiten und innovatives Denken sind die besten Voraussetzungen für den unternehmerischen Erfolg.

Darüber hinaus gehen wir davon aus, daß man heutzutage bei der Komplexität der Anforderungen dauerhafte und kalkulierbare Erfolge nur noch im Team erarbeiten kann. Wichtige Entscheidungen fallen nicht allein in der „Chefetage“, sie werden selbstverständlich mit den zuständigen Geschäftsbereichen abgestimmt.

Ein besonderes Anliegen von WTW war schon immer die Berufsausbildung Jugendlicher. So werden in technischen und kaufmännischen Berufen über den eigenen Bedarf hinaus „Azubi's“ zu qualifizierten Fachkräften ausgebildet. Damit wollen wir junge Menschen fördern und ihnen für das zukünftige Berufsleben die erforderlichen Voraussetzungen mit auf den Weg geben.“

Denkt man an die letzten gut 25 Jahre zurück, ist die Firma WTW besonders mit einem Namen verbunden, den die meisten unserer Leser wohl gut kennen: Horst NÖSEL. Chemieingenieur Horst NÖSEL nimmt in der hier zu schreibenden Firmengeschichte einen ganz besonderen Platz ein. Er war besonders in den Bereichen Produktplanung und Marketing erfolgreich tätig, hat daneben noch so wichtige Bereiche wie die Werbung und Öffentlichkeitsarbeit geleitet und darüberhinaus noch genügend Zeit



Abb. 1: Peter DÖRFEL

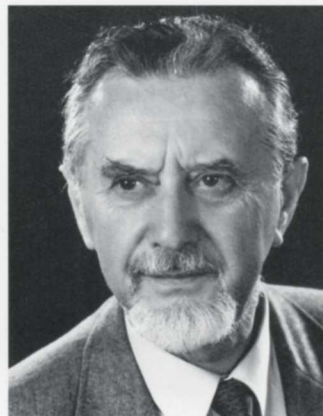


Abb. 2: Horst NÖSEL



Abb. 3: Wolfgang BOHN

gefunden, sich als Verfasser diverser Fachbücher und Publikationen einen Namen zu machen. Viele unserer Leser werden Aufsätze von Horst NÖSEL gelesen, Vorträge von ihm gehört und mit ihm lange und intensive Diskussionen und Gespräche geführt haben. Im Jahre 1985 konnte er seinen 70. Geburtstag feiern; aus Altersgründen ist er dann auch aus „seiner“ Firma ausgeschieden.

Um bei den leitenden Mitarbeitern zu verbleiben, seien hier gleich die wichtigsten vorgestellt:



Abb. 4: Klaus ROMMEL

Für den Gesamtvertrieb, die Werbung und den PR-Bereich ist Herr Wolfgang BOHN verantwortlich; die Technische Leitung der Firma liegt in den Händen von Herrn Klaus ROMMEL. Die beiden Prokuristen sind gemeinsam mit dem Geschäftsführer Peter DÖRFEL Mitglieder der Geschäftsleitung.

Die Bereiche Produktplanung und Marketing liegen in den Händen sowohl des Vertriebsleiters als auch des Technischen Leiters, weil man in dieser Konstellation (Technik und Vertrieb bei WTW eine ideale Ergänzung sieht, die sich auch bisher bestens bewährt hat.



Abb. 5: Lieselotte FORSTER

Die beiden Verkaufsbereiche Inland und Export werden verantwortlich von Frau Lieselotte FORSTER und Herrn Paul STEGMANN geleitet.

Um die Bedeutung des Exports zu erfassen, muß man eine Zahl kennen: Ca. 40% des Gesamtumsatzes werden heute bereits im Export erzielt, wobei hier eine deutlich steigende Tendenz erkennbar ist.

Dauerhafte Exporterfolge sind, so K. ROMMEL, nur mit einer Produktpalette möglich, die sich durch herausragende technische Lösungen und überzeugende Qualität auszeichnet. Zur Erreichung dieser Ziele ist der Aufwand für Forschung, Entwicklung und Qualitätskontrolle entsprechend hoch und wird bei WTW kontinuierlich ausgebaut.

Im Einzelnen sagt Herr ROMMEL dazu:

„Im Brennpunkt der Meßtechnik steht heute die Sensorik.

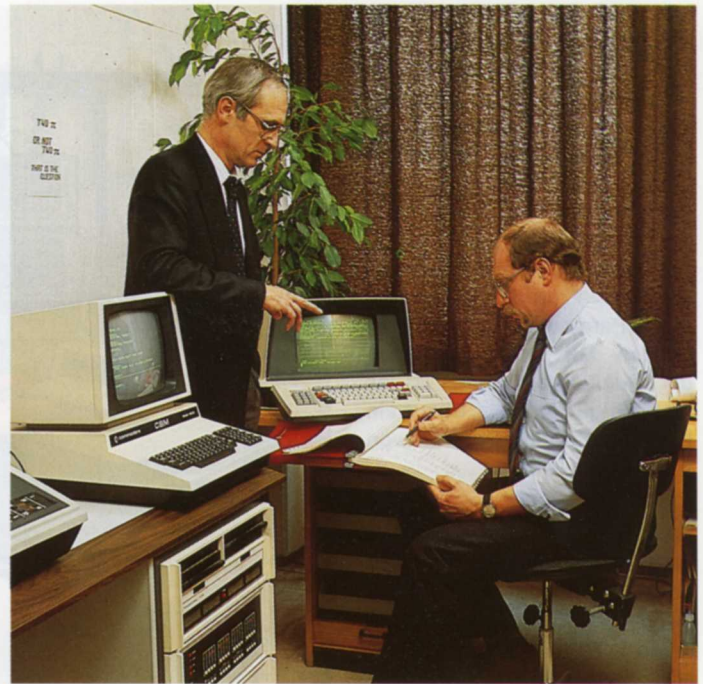


Abb. 7: Entwicklungssystem für Mikroprozessortechnik

WTW betreibt hierzu seit Jahrzehnten eine intensive Grundlagenentwicklung. Innovative Sensoren allein lösen aber noch keine Meßprobleme. Nur in Verbindung mit Meßgeräten, die alle Eigenschaften der Sensoren voll ausnutzen können, lassen sich Meßeinrichtungen konzipieren, die für den Anwender die gewünschte Einfachheit der Bedienung und Präzision der Messung gewährleisten. Abgerundet werden die Produkte durch angepaßtes Zubehör,

Applikationshinweise und Veröffentlichungen. Wissenschaftler und Ingenieure der Fachdisziplinen Physik, Chemie, Elektronik und Feinwerktechnik arbeiten hier in Teams zusammen, um die Problemlösungen immer weiter zu perfektionieren.

Die Qualitätssicherung beginnt ebenfalls bereits in der Entwicklung der Produkte. Baugruppen werden in harten Tests in der Entwicklungsphase ge-



Abb. 8: Konstruktion



Abb. 6: Paul STEGMANN

prüft und so Erfahrungen gewonnen, wo im späteren Fertigungsprozeß Prüfschritte notwendig werden. Der Abschluß der Entwicklungsarbeiten besteht grundsätzlich in der Erstellung von Prüfmitteln, heute in zunehmendem Maße rechnergesteuerte Vorrichtungen, mit deren Hilfe die Produkte einer 100%-Prüfung aller wichtigen Parameter unterworfen werden. Mit diesen Methoden der Qualitätssicherung ist es möglich geworden, z. B. auf ein pH-Meßgerät eine Garantie von 3 Jahren zu leisten.“

Wenn man sich im Hause WTW etwas intensiver umschaut und dabei die enorme Produktvielfalt erkennt, fragt man sich unwillkürlich, wie der Vertrieb, also ein Teil der etwa 150 Mitarbeiter, dies eigentlich schafft? Dies ist eine Aufgabe, die kaum bewältigbar scheint. Beschäftigt man sich dann allerdings mit diesem Punkt, erfährt man, daß die Vertriebsstruktur fast ausschließlich fachhändlerbezogen aufgebaut ist. Und in diesem Zusammenhang muß man auch ganz besonders die eingangs bereits erwähnten Applikationslaboratorien sehen, in denen eine sehr intensive Aus- und Weiterbildung dieses Personenkreises erfolgt. Die Hauptprodukte von WTW werden also in enger Kooperation mit einem flächendeckenden Fachhändlernetz vertrieben. Darüberhinaus werden aber zusätzlich 7 WTW-Außenbüros un-



Abb. 9: Computerunterstützte Qualitätskontrolle

terhalten, die sowohl zu den Kunden als auch zu den Fachhändlern des jeweiligen geographischen Gebietes engen Kontakt halten um dabei jede nur erdenkliche Unterstützung anzubieten. So ist immer gewährleistet, daß dem Benutzer eines WTW-Gerätes in jeder Lage schnell und effektiv geholfen wird.

Im Exportbereich wird der Kontakt zu den Kunden durch Generalvertretungen wahrgenommen, die ebenfalls im Werk in Weilheim produktspezifisch ausgebildet werden.

Auf dieses sehr erfolgreiche „WTW-Vertriebskonzept“ angesprochen, antwortet W. BOHN:

„Die Devise „Der Kunde ist König“ hat bei WTW auch im heutigen Technologiezeitalter nach wie vor höchste Priorität.

Dieser Zielsetzung durchwegs gerecht zu werden, erfordert von allen Mitarbeitern ein hohes Maß an Engagement.

Darüberhinaus geht unser stetiges Bestreben dahin, nur technisch ausgereifte und praxiserprobte Meßtechnik auf den Markt zu bringen – aus diesem

Grund werden Neuentwicklungen in enger Zusammenarbeit mit Kunden aus Industrie, Forschung und Umwelttechnik konzipiert.

Der Erfolg und die heutige Marktposition von WTW zeigen, daß wir uns mit unserer Vertriebsphilosophie – Kundennähe und hochwertige Meßtechnik – auf dem richtigen Weg befinden.“

Noch einmal sollen die Applikationslaboratorien angesprochen werden, da sie noch einen weiteren Zweck erfüllen: Hier werden außer den genannten Fort- und Weiterbildungen noch Schulungen und Seminare für Kunden aus den Bereichen Forschung, Industrie und Umwelttechnik durchgeführt.

Es gibt aber bei WTW noch weitere Bereiche, die durchaus als erstaunlich angesehen werden können und die positiv überraschen. Nicht generell ist der Übergang in modernste Technologien so reibungslos vorstatten gegangen wie in dieser Firma. Ohne erkennbaren Bruch wurde die Entwicklung von der Elektrotechnik über die Elektronik zur modernen Mikroprozessortechnik vollzogen; im Gegenteil, der schon immer sehr hohe Stand der Qualitätskontrolle wurde dadurch nochmals gesteigert. Dabei ist der Ausbildungsstand der eigenen Mitarbeiter im gleichen Maße gesteigert worden, wie der Anspruch der Kunden an moderne Produkte aus dem Hause WTW.